

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 6.

Samstag den 18. Januar

1845.

### Amtliches.

(An Exkapitulanten.) Diejenigen Exkapitulanten, des 4. InfanterieRegiments, welche im Frühjahr 1843 und 1844 ihre Militärdienstzeit im 4. InfanterieRegiment vollendet haben, sowie solche, die im nächsten Frühjahr ausdienen, und einzustehen gesonnen sind, haben längstens bis den 28. d. Mts. dem Oberamt folgende Urkunden zur weitem Besorgung zu übergeben:

- 1) Im Falle der Minderjährigkeit die schriftliche Einwilligung des Vaters oder der verwitweten Mutter, oder, wenn die Eltern nicht mehr am Leben sind, des Vormundes;
- 2) ein gemeinderäthliches, vom Oberamte beglaubigtes PrädikatsZeugniß, welches enthalten muß:
  - a. daß der Einstehler unverheirathet oder kinderloser Wittwer sei;
  - b. daß er sich zur Zeit wegen Vergehen in keiner gerichtlichen Untersuchung befinde;
  - c. wenn er früher gestraft worden ist, so sind die Vergehen und Strafen, sowohl polizeiliche als gerichtliche, in dem PrädikatsZeugniß aufzuführen, auch ist zu bemerken, wenn er wegen eines Vergehens in Untersuchung gewesen und von der Instanz entbunden worden ist;
- 3) von denjenigen, welche ausgedient haben, ist der Militärabschied beizubringen.

Die Exkapitulanten selbst haben am 17. Februar dieses Jahrs, Vormittags Punkt 9 Uhr auf der Kanzlei des 4. Regiments sich einzufinden, um ihre körperliche Tüchtigkeit durch Militärärzte untersuchen lassen zu können. Hiebei wird noch

bemerkt, daß derjenige, welcher seine Urkunden nicht zu obiger Zeit übergibt, oder nicht zur rechten Zeit zur ärztlichen Visitation eintrifft, mit einem späteren Besuch zurückgewiesen werden m. ste. Die Schultheißenämter haben diß sogleich den betreffenden Soldaten zu eröffnen.

Neuenbürg, den 15. Januar 1845.

K. Oberamt.

Leypold.

Es wird höhern Orts beabsichtigt, über die Vollziehung des §. 21. der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, Reggs. Vlt. S. 337 eine nähere Vorschrift in der Art zu geben, daß alle diejenigen, welche in der Nähe von Waldungen Felder brennen wollen, im Herbst zuvor ihr Gesuch bei dem Ortsvorsteher vorbringen, welcher sämtliche Gesuche in einer Zusammenstellung dem Förster mit gutächlicher Aeußerung zu übergeben hätte, wodurch letzterer in den Stand gesetzt würde, über sämtliche Gesuche zumal zu entscheiden.

Sämmtliche Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag, unfehlbar bis nächsten Botentag hieher zu berichten, ob dieser Vorschlag etwa einem Anstand unterliegt, und in welcher Weise eine Mitwirkung der Ortsvorsteher bei der ErlaubnißEinholung zum Feldbrennen bisher Statt gefunden habe.

Neuenbürg, den 15. Januar 1845.

K. Oberamt

Leypold.

Um sich davon überzeugen zu können, daß bei den, der Kreisregierung zur Genehmigung vor

*Vorprocurator*

zuliegenden Beschlüssen der Gemeinde- und Stiftungsräthe und der Ortsschulbehörden die zur Gültigkeit eines Beschlusses gesetzlich nothwendige Zahl von Mitgliedern dieser Collegien, beziehungsweise des dabei thätigen Bürgerausschusses, mitgewirkt habe, verordnete dieselbe, daß künftig im Eingange jedes, einen solchen Beschluß enthaltenden Protokollauszugs

- 1) die Normalzahl der Mitglieder des betreffenden Collegiums,
- 2) Die Zahl der bei der Verhandlung anwesenden Mitglieder angegeben werde.

Die Ortsvorsteher werden hiemit von dieser Verfügung in Kenntniß gesetzt, um sich künftig hienach zu richten.

Neuenbürg den 15. Januar 1845.

R. Oberamt.  
Leypold.

In den hienach benannten Ganttischen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachstehenden Tagen vorgenommen werden.

Den Schultheißenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen gehörig bekannt zu machen

und zwar:

- 1) in der Ganttische des Gottlieb Herrmann, Bürgers und Schmid's in Arnbach am Montag den 17. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.
- 2) In der Ganttische des Lorenz Friedrich Mettler Bürgers und Flöhers in Höfen am Donnerstag den 20. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

Neuenbürg den 13. Januar 1845.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

**W i l d b a d.**  
**B a u a f f o r d.**

Die unterm 28. November v. J. stattgefundene Verhandlung wegen Verbindung der Maurer- und Steinhauer-, der Gips-, Glaser-, Schmid- und Flaschnerarbeiten für das neue Schulhaus

in Wildbad ist höhern Orts nicht genehmigt worden und wird daher am Freitag

den 24. Januar 1845 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause daselbst wiederholt, wozu die befähigten Meister hiemit eingeladen werden.

Die Ueberschlagssummen betragen für die Maurer und Steinhauer . . . . . 7544 fl.  
" Gips " " " . . . . . 932 fl.  
" Glaser " " " . . . . . 632 fl.  
" Schmid " " " . . . . . 256 fl.  
" Flaschner " " " . . . . . 286 fl.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, die den betreffenden Meistern bekannt zu machen.

R. Kameralamt Neuenbürg.  
R. Bezirksbauamt Calw.

**W e i n b e r g.**

**Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Peter Luz, Bauer von hier, wird die Liegenschaft zum Verkauf ausgebaut und zwar:

ein zweistöckiges gut erhaltenes Wohnhaus samt Scheuer unter einem Dach, eine Wagenremise, eine Backhütte, und ein Keller; ungefähr 1 Morgen Baum- und Grasgarten beim Haus;

4 Morgen 1/2 Viertel Bau- und Mähfeld beim Haus;

6 Morgen 2 Viertel Bau- und Mähfeld,

5 1/2 Morgen Egarten, meist mit Wald bewachsen;

4 Morgen 1/2 Brtl. Wald;

ungefähr 2 Morgen Egarten auf Maisenbacher Markung.

Der Verkauf findet am

Samstag den 1 Februar d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause Statt. Liebhaber können die Verkaufsobjekte täglich einsehen.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Braun.

**Privatnachrichten.**

**W i l d b a d.**  
**Hausverkauf.**

Mein in der Nähe der Stadt an der Hauptstraße gelegenes Wohngebäude ist mir entbehrlich geworden, daher ich beabsichtige, solches zu

verkaufen. Es ist zweistöckig, 60' lang, 35' breit, enthält 6 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, 4 Cabinette, 2 Kammern, Küche und Keller. Remisen und Stallungen sind links und rechts an das Hauptgebäude 1 Stock hoch angebaut. Das Ganze ist mit einem schönen Hofraum umgeben und hinter demselben sind circa 1½ Viertel Garten.

Zu jedem Gewerbe passend, würde sich dasselbe vorzüglich seiner freundlichen Lage wegen zu einem Sommeraufenthalt für eine Herrschaft eignen.

Die Kaufsbedingungen werden ganz billig gestellt und kann mit mir täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Philipp Keppler.

**Neuenbürg.**

Mein im Hägle liegendes Baufeld und Küchengarten, worauf Obstbäume sich befinden und ungefähr 1 Morgen im Meß haltend, habe ich unter billigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen; wozu ich etwaige Liebhaber zum Einen oder dem Andern hiemit einlade.

Oberamtsdiener Schilpp.

**Brözingen bei Pforzheim.**

**Verkauf.**

Von heute an ist bei dem Unterzeichneten in seiner neu errichteten Essigfabrik ununterbrochen **Fruchtesig** so wie auch **Essigbefe** in vorzüglicher Qualität und zu äußerst billigen Preisen zu haben, und wird prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Den 16. Januar 1845.

Anton Grimm.

**Calmbach.**

**Vollmondskränzchen.**

Den 23. Januar. M. G.

Neuenbürg. Den F. V. erinnert hiemit freundlich an den 22. Januar

Unterlehrer Wurst.

**Neuenbürg.**

Es ist hier eine Wagenwende gefunden worden, welche vom Eigenthümer bei Nagelschmid **Schanz** dahier abgeholt werden kann.

Neuenbürg. Ich suche mehrere Paare Tauben zu kaufen. Bäckermeister Haier.

**Neuenbürg.**

Für die Abgebrannten in Ebingen sind ferner zur Weiterbeförderung übergeben worden von der GemeindePfleger Arnbach 6 fl. Wofür herzlich Dank gesagt wird.

Den 17. Januar 1845.

Die Redaktion.

Nach einer Bekanntmachung im schw. Merkur wird den 1 März 1845 in sämtlichen Oberamtsbezirken, Behufs der RekrutenAushebung vom Jahr 1845, das Loos gezogen. Hierauf folgt die Musterung, nämlich die Untersuchung der Dienstfähigkeit der Militärpflichtigen. Das Musterungsgeschäft beginnt: 1c. 1c. Den 26. März in Neuenbürg. Den 28. März in Calw. 1c. 1c.

**Miszellen.**

**Der Monat Januar.**

Da wir noch vornen im Jahre stehen, so mag es einen oder den andern unter den Lesern des Wochenblattes interessieren, etwas über die Namen und Bedeutung der Monate im Jahr zu hören. Ich sage ausdrücklich: „den einen oder den andern,“ denn ein Mancher wird denken: das ist eine alte Neuigkeit; ein anderer aber und das ist vielleicht einer von den Jüngeren, die noch allerley lernen dürfen und wollen — denkt bei sich: das ist gerade recht und ich nehme es nicht übel. Man läuft oft an einer Sache vorüber, hat vielleicht gar eine Brille auf der Nase und sieht doch nicht recht; man hat oft im Gespräch ein Wort oder eine Redensart im Mund, die klingt vornehm, gelehrt, ausländisch und man kann eigentlich keinen Bescheid davon geben; man liest oft etwas in einem Buch frisch weg und könnte wohl in Verlegenheit kommen, wenn man gefragt würde: Verstehst Du auch, was Du liest? — Gleicherweise mag auch der Ursprung und die Bedeutung der Monatsnamen nicht gerade einem Jeglichen bekannt seyn. Nun — wenn man etwas und auch vieles nicht weiß, so ist das keine Schande; aber das ist eine Schande, wenn man das, was man nicht weiß, nicht lernen will, so es etwas Gutes ist und so man ohne großes Lehrgeld es lernen kann. Um also auf die Sache zu kommen und die Vorrede nicht zu lang zu machen, damit es keine große Nachrede gebe, so fangen wir mit dem Namen unsres ersten Monats an. Der Name Januar ist nicht auf deutschem Grund und Boden gewachsen, sondern aus Italien herüber über die Alpen gekommen, woher auch (man sieht jetzt aber nicht mehr viel) die Dintenduben, die Bärenführer und die Leute mit den Cameelen, Dromedaren und Murmeltieren kommen. Unsre Vorfahren, welche gut deutsch waren, nannten den ersten Monat des Jahres gewöhnlich nur den Wintermonat und sie wußten wohl warum? Die Leute im Schwarzwald wissens auch und lernens an ihren Holzbeugen, welche um

diese Zeit an der Schwindsucht laboriren; weßwegen sie (d. h. nicht die Holzbeugen, sondern die Leute) manchmal im Herrschaft- oder CommunWald einen Besuch machen, um dort ein Recept für diese Krankheit zu holen. Man sagt im Sprüchwort: die ungeladenen Gäste sind die werthesten, das Forstpersonal aber ist nicht dieser Meinung und gibts, wenn mans nicht glauben will, am Kugtag schriftlich und handgreiflich.

In dem Lande Italien aber ist bekanntlich nicht so kalt, wie bei uns und der Winter geht vorbei ohne Eis und Schlittensfahrt und kalte Nasen; es konnten also die Leute diesem Monat festlich einen andern Namen geben. Nun lebte dort in der gar alten Zeit ein Völklein, das hieß: die Lateiner: (der Name ist in der hiesigen Gegend auch bekannt) bei diesen gieng die Sage, daß einer der ersten Könige Italiens, welcher Janus hieß, das Land durch seine gute Regierung so in Aufnahme gebracht habe, daß man die Zeit, zu welcher er lebte, das goldene Zeitalter nannte. Sie verehrten ihn daher als einen Gott und um ihm noch eine weitere Ehre anzuthun, wurde ihm der erste Tag des Jahres und von jedem Tag die erste Stunde geweiht. In der Nähe der Lateiner wohnten die Römer, deren erster König Romulus (754 Jahre vor Christi Geburt) dem Gott Janus einen schönen Tempel bauen ließ. Dieser Tempel hatte zwei große, einander gegenüberstehende Thüren, welche in den Kriegszeiten immer offen standen, und geschlossen wurden, wenn im ganzen römischen Reich Friede war, da aber das römische Volk bekanntlich am Krieg eine absonderliche Freude hatte und durch seine Siege sich über alle Völker erhob, so geschah es, daß jener Tempel in 723 Jahren nur dreimal geschlossen war und zwar nur auf kurze Zeit. Der zweite römische König Numa Pompilius, vollendete den Bau des Janustempels, ordnete den Kalender und fügte zu den zehn Monaten des Jahrs, so viel es damals waren, noch zwei weitere Monate. Den ersten Monat des Jahrs nannte er dem Janus zu Ehren Januarius. Wie von anderen Göttern, so auch vom Gott Janus hatten die Römer sich ein Bild gemacht und zwar stellte dieses Bild einen Mann mit zwei Gesichtern vor, von denen das eine ernst und gravitätisch rückwärts in die Vergangenheit und das andere jugendlich und freundlich vorwärts sah. Auch hatte er in der einen Hand einen Schlüssel in der andern einen Stab. Der geneigte Leser versteht wohl, was damit angezeigt werden soll; es ligt eine ernsthafte und schöne Wahrheit darin, über welche wir wohl ein wenig nachdenken dürfen, und wenn der Hr. Schulmeister den Sinn davon seinen Kindern erklärt, so wird ihm das der Hr. Pfarrer nicht übel nehmen. Auch bei den Römern wurde der erste Tag des Januar festlich gefeyert, zwar nicht mit Schießen, weil das Pulver damals noch nicht erfunden war; auch hat, so viel man weiß; dazumal der Nachtwächter noch nicht ums Geld vor den Häusern gesungen:

Und so wünschen wir auch dem ganzen Haus,  
Und was da gehet ein und aus

Glück und Seegen zum neuen Jahr  
Und wünschen, daß es werde wahr.

Aber man brachte dem Gott Janus allerley Opfer, namentlich Kuchen bereitet aus Milch, mit gedörtem Korn und Salz vermischt, die Freunde machten einander allerlei Geschenke und man war der Meinung, daß der erste Tag des Januar von großer Bedeutung für alle folgende Tage des Jahres sey. Da haben jene Leute mit dieser Meinung auch gar nicht Unrecht gehabt und können wir nach mehr als 2000 Jahren allerley von ihnen lernen.

In Berlin wurde am 5. Januar eine Goldarbeiters-Frau von vollkommen ausgewachsenen „Bierlingen“ nämlich von 2 Knaben und 2 Mädchen, glücklich entbunden. ein Knabe da on ist todt, die übrigen drei neugebornen Kinder befinden sich aber sammt der Mutter im erwünschten Zustande. Zu bemerken ist noch, daß diese Frau auch schon zweimal Zwillinge glücklich geboren hat.

Die in No 4. d. Blts. (vom 10. Januar) aus andern württemb. Blättern gegebene Nachricht, daß der Brand in Dettingen, D.A. Thingen, von einem SchmidGefellen angelegt worden sey, bestätigt sich nicht. Der junge, arme, aber ehrliche SchmidGefelle, der sich nur mit Mühe rettete und seine kleine Habe beim Brande verlor, steht bereits wieder in Arbeit.

In der königlichen Bibliothek zu Paris wurden dieser Tage 1200 Kästen gefangen. Wenn die sich seither mit den Büchern beschäftigt haben, mag die Bibliothek gut aussehen,

Die russische Armee im Kaukasus beträgt dermal 90,000 Mann und 100 Kanonen.

### Frucht Preise.

In Calw am 11. Januar 1845.

Kernen der Schfl.	12 fl. 30 fr.	12 fl. 6 fr.	11 fl. — fr.
Dinkel	5 fl. 10 fr.	4 fl. 47 fr.	4 fl. 36 fr.
Haber	3 fl. 48 fr.	3 fl. 31 fr.	3 fl. 24 fr.
Roggen das Sri.	1 fl. 8 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	— fl. — fr.
Wicken	— 44 fr.	— 30 fr.	— fl. — fr.
Linjen	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen	1 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

In Altenstaig am 8. Januar 1845.

Kernen der Schfl.	12 fl. 48 fr.	12 fl. — fr.	— fl. — fr.
Weizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Dinkel	5 fl. 20 fr.	5 fl. 12 fr.	5 fl. — fr.
Gerste	10 fl. 8 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber	4 fl. — fr.	3 fl. 40 fr.	— fl. — fr.

### Kurs für Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840. bis 1842.  
(Reg. Blt. v. 1840. S. 175) . . . . . 5 fl. 45 kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Ducaten . . . . . 5 fl. 34 kr.
- 2) Neue Louisd'or . . . . . 11 fl. — kr.
- 3) Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 42 kr.
- 4) Holländische Zehnguldenstücke . . . . . 9 fl. 50 kr.
- 5) Zwanzig-Francen-Stücke . . . . . 9 fl. 23 kr.

Stuttgart den 15. Januar 1845.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.